

Fallbeispiele zu Kapitel 18

Fallbeispiel 18.1: Ölpreisschock (+)

Gegeben sind folgende Ausgangsdaten:

Größe	Dimension	Januar	Februar
Wechselkurs	US-\$ / € (= Mengennotierung)	1,25	1,20
Rohöl	1 Barrel in US-\$	50	60

Ein deutsches Chemieunternehmen stellt Kunststoffe her. Diese können ausschließlich auf der Basis von Rohöl gefertigt werden. Das Unternehmen kaufte in den letzten Monaten stets 10.000 Barrel auf dem Weltmarkt ein.

- 1) Welchen €-Betrag muss das Unternehmen im Januar bzw. Februar für den Kauf des Rohöls aufwenden?
- 2) Das Unternehmen beklagt einen drastischen Anstieg der Kosten. Worauf ist die veränderte Kostensituation des Unternehmens im Februar zurückzuführen?
- 3) Stellen Sie diese veränderte Kostensituation im makroökonomischen Modell dar.
- 4) Durch veränderte Produktionsprozesse soll es dem Unternehmen ab März dauerhaft gelingen, die Menge des benötigten Erdöls deutlich um 20 Prozent zu reduzieren. Welcher Euro-Betrag müsste im März aufgewendet werden, wenn sich das Unternehmen im Rahmen eines Devisengeschäfts den gleichen Wechselkurs wie im Februar sichern konnte und der Rohölpreis auf dem Februar Niveau verharrt? Was lässt sich erkennen?

Fallbeispiel 18.2: Ölpreiskrise und Stagflation (++)

- 1) Was verstehen Sie unter direkten und indirekten Erstrundeneffekten und Zweitrundeneffekten einer Ölpreiserhöhung?
- 2) Gesamtwirtschaftlich rechnet die EZB aufgrund der Verteuerung des Erdöls mit einem Anstieg des Preisniveaus und mit einem Rückgang der Produktion.
 - a) Welche zwei Reaktionen der Notenbank auf diese gesamtwirtschaftliche Situation sind vorstellbar? Stellen Sie diese im gesamtwirtschaftlichen Totalmodell dar. Wofür wird sich die Notenbank voraussichtlich entscheiden?
 - b) Welche Politik ist dauerhaft geeignet, die Folgen der genannten gesamtwirtschaftlichen Zielverletzungen ursachengerecht zu beseitigen? Wie lässt sich diese Politik im gesamtwirtschaftlichen Totalmodell darstellen?

Fallbeispiel 18.3: Saysches Gesetz (+)

- 1) In einer Volkswirtschaft sind folgende Daten bekannt:

Arbeitsmarkt	Gütermarkt
Arbeitsangebot: $2 \cdot I_s$	$Y = C + I = (5 + 0,8 \cdot Y) + 10$
Arbeitsnachfrage: $30 - I_s$	
Arbeitsproduktivität: 5 Einheiten	

Bestimmen Sie die Beschäftigung, die Arbeitslosigkeit sowie das gesamtwirtschaftliche Einkommen aus Angebots- und nachfrage-theoretischer Sicht und interpretieren Sie das Ergebnis.

- 2) In einem Buch können Sie lesen: „Sparen ist für eine Volkswirtschaft keineswegs so tugendhaft, wie dies der Laie zu glauben geneigt ist“.
- a) Sie sind Laie und leben in einer Volkswirtschaft, in der folgende Daten bekannt sind:
 $C = 50 + 0,9 \cdot Y$ und $I = 100$
 Berechnen Sie das Gleichgewichtseinkommen, den Konsum und das Sparen. Interpretieren Sie das Ergebnis.
- b) Nehmen Sie an, dass sich die marginale Sparquote verdoppelt. Ermitteln Sie wiederum das Gleichgewichtseinkommen, den Konsum und das Sparen. Wie würden Sie aus Sicht des Sayschen Gesetzes argumentieren, wenn das Sparen größtenteils zur Steigerung der Investitionen führt?

Fallbeispiel 18.4: Ansatzpunkte und Probleme der Angebotspolitik (+)

- 1) Begründen Sie, welche der folgenden Maßnahmen nicht Bestandteil der Angebotspolitik ist. Welchen Zusammenhang sehen Sie zur Schumpeter-Pionierunternehmer-Hypothese?

Maßnahme
(1) Senkung der Unternehmenssteuern
(2) Erhöhung der Staatsausgaben
(3) Privatisierung staatlicher Betriebe
(4) Abbau von Reglementierungen auf dem Arbeitsmarkt
(5) Stärkung der Kaufkraft von privaten Haushalten durch hohe Lohnabschlüsse
(6) Förderung von Forschung und Entwicklung
(7) Ausweitung öffentlicher Bildungsinvestitionen
(8) Zinssenkungen zur Stimulierung privater Investitionen
(9) Förderung des Wettbewerbs auf internationalen Märkten

- 2) Ein früherer Finanzminister Deutschlands hat behauptet „Angebotspolitik sei die beste Nachfragepolitik“. Wie könnte der Minister argumentiert haben?
- 3) Mit welchen Problemen ist die Umsetzung einer Angebotsorientierten Wirtschaftspolitik konfrontiert?

Fallbeispiel 18.5: Produktivitätsorientierte Lohnpolitik (++)

Die nachfolgende Tabelle zeigt die betriebliche Kalkulation (vereinfacht) eines mittelständischen Unternehmens. In der Ausgangslage werden 4.000 Einheiten in 1.000 Arbeitsstunden produziert.

	Ausgangslage a)	Fall b)	Fall c)	Fall d)
1. Produktionsergebnis	4.000	4.200	4.200	4.200
2. Arbeitsstunden	1.000	1.000	1.000	1.000
3. Arbeitsproduktivität				
4. Stundenlohn (€)	16			
5. Lohnsumme (€)				
6. Lohnstückkosten (€)				
7. Materialkosten je Stück (€)	25	25	25	25
8. Sonstige Kosten je Stück (€)	10	10	10	10
9. Stückkosten insgesamt (€)				
10. Verkaufspreis (€)	40	40	40	41
11. Erlöse (€)				
12. Kosten (€)				
13. Gewinn (€)				
14. Gewinn/Lohnsumme				

- Berechnen Sie die fehlenden Werte für die Ausgangslage.
- Der Betriebsrat fordert die Erhöhung der Stundenlöhne entsprechend der Arbeitsproduktivität. Berechnen Sie die fehlenden Werte. Interpretieren Sie das Ergebnis.
- Aufgrund der Lohnzurückhaltung in den vorangegangenen Jahren fordern die Gewerkschaften eine Stundenlohnerhöhung um das Zweifache der Erhöhung der Arbeitsproduktivität. Berechnen und interpretieren Sie das Ergebnis.
- Das Unternehmen stimmt nach zähem Ringen dem Vorschlag unter c) zu. In der Folge gelingt es dem Unternehmen, die Stundenlohnerhöhung teilweise auf die Preise zu überwälzen (41 €). Berechnen Sie die fehlenden Werte und interpretieren Sie das Ergebnis.

Fallbeispiel 18.6: Entlassungsproduktivität (+)

- Unterstellen wir, dass in einem Unternehmen rationalisierungsbedingte Entlassungen von 5 Prozent der Belegschaft mit einer Produktionssteigerung von 5 Prozent einhergehen, die aufgrund des Einsatzes kapitalintensiver Verfahren möglich wird. Wie würden sich die Löhne je Stunde und die Lohnstückkosten entwickeln, wenn die „echte“ Produktivitätssteigerung als Maßstab gewählt würde? Vervollständigen Sie dazu die nachfolgende Tabelle.

Kennzahlen Variante 1	Ausgangslage	Veränderung
1. Arbeitnehmer	100	
2. Produktion/Menge	5.000	
3. Produktion/Arbeitnehmer	50	
4. Arbeitsstunden im Monat	150	
5. Lohnsatz (€ je Stunde)	25	
6. Lohnkosten (€)	375.000	
7. Lohnstückkosten (€)	75	

- Welches Ergebnis wäre zu erwarten, wenn die die gesamte Produktivitätssteigerung als Maßstab gewählt würde?

Fallbeispiel 18.7: Arbeitszeitverkürzung und Verteilungsspielraum (+)

Ein mittelständisches Unternehmen produziert mit 500 Mitarbeitern bei einer Wochenarbeitszeit von 40 Stunden in jeder Woche 5.000 Teile für den Automobilbau, die jeweils für 100 € verkauft werden. Der Stundenlohn beträgt 20 €. Weitere Kosten werden nicht berücksichtigt.

- 1) Ermitteln Sie folgende Größen:
 - Arbeitsproduktivität je Stunde,
 - Lohnstückkosten,
 - Gewinnquote
 - Lohnquote.
- 2) Durch den Einsatz neuer Maschinen erhöht sich die Produktivität um 4 Prozent. Diese soll nach Auffassung der Geschäftsleitung zu einer gleichen prozentualen Erhöhung des Nominallohnes führen. Ermitteln Sie den Wochenlohn und beurteilen Sie, ob diese Erhöhung verteilungsneutral ist, wenn die Mehrproduktion auch abgesetzt werden kann.
- 3) Der Betriebsrat möchte die Produktivitätserhöhung zu einer Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohnausgleich nutzen. Er erhofft sich dadurch die Neueinstellung von Arbeitskräften. Ermitteln Sie die Zahl der zusätzlich benötigten Arbeitskräfte und beurteilen Sie, ob auch diese Maßnahme verteilungsneutral ist.

Fallbeispiel 18.8: Arbeitszeitverlängerung und Wettbewerbsfähigkeit (+)

Ein im Wettbewerb stehendes Unternehmen sieht sich folgenden Daten gegenüber:

Kennzahlen	Ausgangslage
1. Produktionsmenge	5.000
2. Arbeitnehmer	100
3. Arbeitsstunden im Monat	120
4. Lohnsatz (€ je Stunde)	25
5. Lohnkosten (€)	300.000
6. Lohnstückkosten (€)	60

Um im Wettbewerb bestehen zu können, wird eine Verlängerung der Arbeitszeit auf 125 Stunden pro Monat bei gleichem Monatslohn vereinbart. Ermitteln und interpretieren Sie folgende Größen, wenn die Arbeitsproduktivität je Erwerbstätigenstunde gleich bleibt:

- 1) die „effektiven“ Stundenlöhne aus Sicht des Unternehmens,
- 2) die Zahl der benötigten Arbeitskräfte,
- 3) die Lohnstückkosten je Arbeitsstunde,
- 4) die Lohnsumme.

Fallbeispiel 18.9: Vergleich von Lohnkonzepten (+)

Die Tarifverhandlungen in einer Branche werden auf Grundlage folgender Angaben geführt, die vom Statistischen Bundesamt vorgelegt worden sind:

Volkswirtschaftliche Größe	Einheit	Jahr 1	Jahr 2
Erwerbstätige (EWT)	Mio.		40,4
BIP / Erwerbstätige	€	60.000	
Arbeitslose	Mio.		2,120
Arbeitslosenquote	Prozent		
BIP, real	Mrd. €	2.400,0	2.484,6
Inflationsrate	W-Rate in Prozent	2	2

Ermitteln Sie den Lohnabschluss im Jahr 2, der mit den folgenden Vorschlägen zustande kommen würde:

- 1) Forschungsinstitute haben für die anstehende Tarifrunde einen Abschluss auf Basis der Produktivitätsentwicklung (BIP/Erwerbstätige) und eines Inflationsausgleichs gefordert.
- 2) Die Arbeitgeber fordern aufgrund der gestiegenen Gesamtkosten anderer Produktionsfaktoren (Kapital, Rohöl) in Höhe von 4 Prozent einen Lohnabschluss, der die Gesamtkostensituation des Unternehmens unverändert lässt (sog. kostenniveauneutrale Lohnpolitik).
- 3) Ausgehend von einer „unvermeidbaren“ Arbeitslosenquote von 4 Prozent schlägt „Die Vereinigung der Arbeitslosen“ einen Tarifabschluss auf Basis der sog. Eekhoff-Formel vor.

Fallbeispiel 18.10: Lohnstückkosten und internationale preisliche Wettbewerbsfähigkeit (++)

Ein Hersteller von medizintechnischen Geräten insgesamt 16.000 Geräte pro Jahr fertigen, und zwar je 8.000 Geräte an einem Standort in Deutschland und in Slowenien (mit gemeinsamer Währung Euro). Die Produktionsbedingungen an beiden Standorten sind folgender Tabelle zu entnehmen:

	Stunden je Arbeitstag	Zahl der Arbeiter	Produktion je Arbeitstag	Arbeitskosten in € je Stunde
Deutschland	8 Stunden	10	50	40
Slowenien	10 Stunden	10	40	20

- 1) Berechnen Sie die Produktivität je Arbeitsstunde an beiden Standorten.
- 2) Berechnen Sie die Lohnstückkosten der Produktion an beiden Standorten. Interpretieren Sie kurz das Ergebnis.
- 3) Welchen Standort würden Sie unter ökonomischen Gesichtspunkten wählen, wenn folgende Veränderungen eintreten (bei ansonsten konstanten Größen):
 - a) Erhöhung der Arbeitskosten in Slowenien auf 27,5 € je Stunde
 - b) Reduzierung der Zahl der Arbeitskräfte durch neue Technologien in Deutschland auf 8
- 4) Wir betrachten eine vergleichbare Ausgangssituation wie oben, ersetzen aber Slowenien durch Polen, so dass es unterschiedliche Währungen in zwei Standorten gibt:

	Stunden je Arbeitstag	Zahl der Arbeiter	Produktion je Arbeitstag	Arbeitskosten je Stunde
Deutschland	8 Stunden	10	50	40 €
Polen	10 Stunden	10	40	55 Zloty

- a) Ermitteln Sie zunächst die Lohnstückkosten je Arbeitsstunde an beiden Standorten in heimischer Währung. Der Wechselkurs sei: 1 € = 2 Zloty.
- b) Nehmen Sie eine Aufwertung des € auf 1 € = 2,5 Zloty an. Wie verändern sich die Lohnstückkosten an beiden Standorten? Interpretieren Sie das Ergebnis.